



Blick zurück – Pflanzenschutzgeschichte im Weinberg

Wanderer, die die Weinberge der Mittelmosel durchstreifen, stoßen z.B. in der Lage „Graacher Umlberg“ auf Gebäudereste, die möglicherweise ihr ästhetisches Empfinden stören. Sie stehen jedoch an einer sowohl für die Geschichte des Weinbaus als auch des Pflanzenschutzes bemerkenswerten Stelle: Es handelt sich um eine 1932 von Dr. Hermann ZILLIG, dem Leiter der Zweigstelle für Rebenkrankheiten der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, errichtete Mischanlage zur Gemeinschaftsspritzbrühe-Bereitung. Die für den Pflanzenschutz im

Weinbau benötigten Spritzbrühen wurden bis dahin von Fuhrunternehmern mühsam und oft nicht zeitgerecht in die Weinberge transportiert. Die Mischanlage, aus einem höher gelegten Wasserreservoir gespeist, ermöglichte die Zubereitung der damals vorwiegend Verwendung findenden Bordeaux-Brühe nahe am Ort des Bedarfs. Die Pflanzenschutzmittel wurden im unteren Gebäude gelagert, das benötigte Kupfervitriol und die Kalkmilch getrennt in den Kesseln auf dem Dach des Gebäudes aufbereitet. Viele technische Einzelheiten, wie z.B. die Vermeidung von Eisenmaterial aus chemischen Gründen, Verwendung von Messingarmaturen und anderes zeugen von der Qualität der Anlage.

Eine Erhaltung und Pflege solcher Denkmäler des Pflanzenschutzes im Weinbau wäre sehr wünschenswert.

(Foto: Bildarchiv der BBA in Berlin-Dahlem)

W. LAUX (Berlin-Dahlem)

PERSONALIEN

Laudatio zur Verabschiedung von Herrn Dr. Gerhard Bartels in den Ruhestand



Am 17. Juni 2007 vollendete Herr Direktor und Professor Dr. Gerhard BARTELS, der langjährige Leiter des Instituts für Pflanzenschutz in Ackerbau und Grünland der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, sein 65. Lebensjahr. Mit einer Festveranstaltung wurde er am 29. Juni 2007 zum Monatsende in den Ruhestand verabschiedet. Als Ort der Festveranstaltung wurde bewusst das Versuchsgut Sickte der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft gewählt, denn es repräsentiert die enge Verbundenheit von Herrn Dr. BARTELS mit dem wissenschaftlichen Feldversuchswesen und der praktischen Landwirtschaft. Herr Dr. BARTELS zählte über Jahrzehnte zu den namhaften wissenschaftlichen Vertre-

tern des Pflanzenschutzes in landwirtschaftlichen Kulturen, den er in seinen vielseitigen Facetten nach innen und außen darzustellen und zu repräsentieren verstand.

Gerhard BARTELS wurde am 17. Juni 1942 in Hildesheim geboren. Nach dem Besuch der Michelsenschule in Hildesheim absolvierte er zunächst eine landwirtschaftliche Lehre im elterlichen Betrieb in Bönningen, Kreis Hildesheim, und auf der Domäne Isenhagen in Hankensbüttel, Landkreis Gifhorn. Nach Abschluss der Gehilfenprüfung besuchte er die Landbauabteilung der Michelsenschule und erlangte dort den Abschluss „Staatlich geprüfter Landwirt“. Es folgte der Besuch der gymnasialen Oberstufe der Michelsenschule in Hildesheim mit dem Abschluss der Reifeprüfung.

Von 1964 bis 1968 studierte Gerhard BARTELS an der Georg-August-Universität in Göttingen das Fachgebiet der Landwirtschaft, die er von der praktischen Seite bereits sehr gut kennen gelernt hatte.

Seine Promotionsarbeit führte Gerhard BARTELS im Institut für Zuckerrübenforschung in Göttingen durch. Er untersuchte dort den Einfluss wurzelinfizierender Pilze auf Entwicklung, Leistung und Qualität der Zuckerrübe unter dem Aspekt einer Schadensprognose und wurde am 11. Februar 1971 an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen zum Doktor der Landbauwissenschaften (Dr. sc. agr.) promoviert.

Nach kurzer Tätigkeit als Wissenschaftliche Hilfskraft im Institut für Zuckerrübenforschung trat Dr. Gerhard BARTELS am 1. August 1971 in die Dienste der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) ein. Zunächst bearbeitete er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter des damaligen Präsidenten der BBA, Professor Dr. SCHUHMAN, einen Forschungsauftrag über die Verseuchung von Getreidesaatgut mit pilzlichen Krankheitserregern. Am 1. August 1972 wurde